

URL: [http://www.fr-aktuell.de/in\\_und\\_ausland/wirtschaft/aktuell/?em\\_cnt=967614](http://www.fr-aktuell.de/in_und_ausland/wirtschaft/aktuell/?em_cnt=967614)

## Hobbygärtner kämpfen gegen den Anbau von Gen-Mais

**Initiative wirbt auch bei Landwirten für konventionelles Saatgut / Bisher wenig Konflikte / Öffentlicher Druck wächst**

**Nicht nur Landwirte, sondern auch Klein- und Hobbygärtner haben ein Recht auf eine gentechnikfreie Ernte. Diesen gesetzlichen Anspruch nutzt eine Initiative, um gegen den Anbau von Genmais auf deutschen Feldern Front zu machen.**

Frankfurt a.M. - Deutschland im Mais-Fieber. Damit haben die Initiatoren der Aktion "Bantam-Mais" selbst nicht gerechnet, als sie zu Beginn des Jahres an Hobby- und Balkongärtner kleine Tütchen mit Mais-Saatgut verschickten. Inzwischen ist die Deutschlandkarte auf ihrer Homepage leuchtend gelb gefärbt: maisgelb. Denn offiziell haben 10 000 Bantam-Teilnehmer ihren Standort registrieren lassen. "Genauere Zahlen sind das nicht", sagt Benedikt Haerlin von der Organisation Save our Seeds, der die Initiative mit ins Leben gerufen hat.

Mehr als 120 000 Saatguttütchen haben Save our Seeds und die Interessengemeinschaft für gentechnikfreie Saatgutarbeit in das gesamte Bundesgebiet versendet. "Zum Schluss hatten wir ganz einfach keinen Mais mehr", sagt Haerlin. Er rät Bantam-Hobbybauern jetzt zur Erntezeit nicht alle Maiskolben zu verspeisen, sondern die schönsten noch einen Monat im Garten zu lassen, um anschließend daraus Saatgut zu gewinnen. Sind die Kolben im Dezember getrocknet, werden mögliche Einkreuzungen - von Futter- oder Genmais - sichtbar.

### Saatgut besonders geschützt

Maispollen kann mehrere hundert Meter, wenn nicht sogar kilometerweit fliegen, bis er auf eine weibliche Blüte trifft, und sich so in fremde Bestände einkreuzen. Das EU-Recht akzeptiert eine Verunreinigung durch Gen-Mais von 0,9 Prozent für Lebensmittel- und Futtermais. Soll aus dem Mais allerdings Saatgut gewonnen werden, wie es Haerlin vorschlägt, dürfen keinerlei Gentechnik-Spuren enthalten sein.

Ihren Anspruch darauf konnten die Bantam-Gärtner schon zu Beginn des Jahres geltend machen. Beim Bundesamt für Verbraucherschutz erhielten sie Auskunft über Genmais-Bauern in ihrer Nachbarschaft und nahmen zu diesen Kontakt auf. "Wirkliche Konflikte gab es nicht", sagt Siegrid Herbst von der Interessengemeinschaft für gentechnikfreies Saatgut, da die Anbauflächen von Gen-Mais noch sehr gering seien. Hinzu kommt: 98 Prozent der Felder, auf denen in diesem Jahr gentechnisch verändertes Saatgut angebaut wurde, liegen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Genau dort hat die Aktion Bantam-Mais jedoch verhältnismäßig wenige Kleingärtner begeistern können. Im nächsten Jahr wollen die Aktivisten die Anwohner mit gezielten Projekten informieren.

Das Verschicken von Saatgut wie in diesem Jahr ist nicht geplant. "Wir haben die Leute aufgefordert, selbst Saatgut zu gewinnen und im Bekanntenkreis zu verteilen", betont Haerlin. Aus einem Kolben können 300 Saatkörner gewonnen werden. Das entspricht mehr als 15 Saatguttütchen pro Maiskolben. Außerdem will Save our Seeds mehr Landwirte überzeugen, Bantam-Mais kommerziell anzubauen. "Wir hoffen auf ein besseres Mais-Jahr in 2007", sagt Haerlin. "2006 war erst zu nass und dann zu heiß."

Der öffentliche Druck auf Bauern, die sich entschließen, gentechnisch veränderten Mais anzubauen, sei bereits jetzt sehr hoch, sagt Jens Rademacher vom Bauernverband. "Viele haben ihr Vorhaben, Genmais anzubauen, zurückgezogen." *Sabine Rossi*

Aktuell: **Genveränderung ist kaum beweisbar**

[ document info ]

### Gen-Mais

In Deutschland haben die Landwirte 2006 auf einer Fläche von 900 Hektar gentechnisch veränderten Mais angebaut. Vor allem in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Die Anbauer müssen bei Gen-Maisfeldern einen Abstand von mindestens einem Kilometer zu herkömmlichen Maisfeldern einhalten. Die EU akzeptiert eine gentechnische Verunreinigung von 0,9 Prozent bei Lebensmittel- und Futtermais. Saatgut muss völlig frei von gentechnischen Verunreinigungen sein. prsr

Copyright © FR online 2006  
Dokument erstellt am 12.09.2006 um 17:16:03 Uhr  
Erscheinungsdatum 13.09.2006